



# Cornelia Behm Nachrichten

BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN

Informationen der Brandenburger Bundestagsabgeordneten von Bündnis 90/Die Grünen, Cornelia Behm

Ausgabe 2 – Juni 2005

KOLUMNE

## Liebe Leserin, Lieber Leser

Als ich 1993 Mitglied der neuen grünen Partei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wurde, wollte ich mitgestalten, nicht nur regiert werden. Damals ahnte ich nicht, dass ich zehn Jahre später im Bundestag sitzen würde und dass man als kleiner Koalitionspartner so viel bewegen kann. Damals wusste ich auch nicht, dass diese Arbeit so hart ist, insbesondere, wenn man Regierungsverantwortung trägt.

Jürgen Trittin hat im Bundestagswahlkampf 2002 das schöne Bild von den grünen Hirtenhunden geprägt, welche die roten Schafe auf die grüne Weide der Reform treiben. Wenn wir heute Bilanz ziehen, dann können wir sagen, dass die Hirtenhunde die Herde ganz gut zusammengehalten und in die richtige Richtung getrieben haben. Die roten Schafe verhielten sich so manches Mal wie die legendären Ziegen, die an jedem Blatt rummäkeln und sagen, sie seien schon satt. Letzten Endes haben sie aber doch eine ganze Menge geschluckt.

Heute weiß ich, dass sieben Jahre grüne Regierungsbeteiligung gut für Deutschland war. Wir haben das Land ökologisch und gesellschaftspolitisch erneuert. Wir haben die Nachhaltigkeit zum wesentlichen Kriterium unserer Entscheidungen gemacht. Der grundlegende Richtungswechsel in der Agrar-, Umwelt- und Energiepolitik hat Deutschland ein Stück zukunftsfechter gemacht. Ich habe mit Freude und Verantwortung daran mitgewirkt und diese Politik vor den Menschen in Brandenburg vertreten. Nun heißt es, das Errungene zu sichern.

Ihre

Cornelia Behm

Bundestagsfraktion

## Neuwahlen trotz vieler Erfolge

Der Kanzler hat mal wieder ein Machtwort gesprochen. Diesmal nicht „Basta!“, sondern „Neuwahlen“. Damit hat er wohl die Flucht nach vorn angetreten, bevor ihm seine Leute in alle Himmelsrichtungen auseinander laufen. Wie's da vorn aussieht für die SPD, wird sich spätestens am Wahlabend zeigen.



Dem rot-grünen Projekt, das auf eine nachhaltige Politik ausgerichtet war, hat der Kanzler mit dieser Flucht ins Ungewisse keinen Gefallen getan. Die Verkürzung der Legislaturperiode bringt einige Vorhaben, auf die wir viel Kraft verwendet haben, zu Fall. Das nehme ich dem Kanzler übel. Nichtsdestotrotz ist die Bilanz dessen, was wir in den Jahren der Regierungsbeteiligung erreicht haben, sehenswert.

Grüne Politik schafft Arbeit. Durch unsere integrierte Förderpolitik für den ländlichen Raum konnten Investitionen angeschoben werden, mit denen die Wertschöpfungsquote in den Regionen erhöht wurde. Unsere Strategie „Weg vom Öl“ eröffnet sowohl der Landwirtschaft, als auch dem Mittelstand neue Perspektiven. Dank dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) haben Maschinen- und Anlagenbauer im Umwelt-

und Energiebereich wieder volle Auftragsbücher.

In Sachen Energiepolitik und Klimaschutz sind wir Meilensteine vorangekommen. Der Atomausstieg läuft trotz erheblicher Widerstände planmäßig. Mit der Novelle des EEG, dem Emissionshandel, dem Energiewirtschaftsgesetz, dem Altbausanierungsprogramm und dem schrittweisen Abbau von umweltschädlichen Subventionen haben wir nicht nur einen erheblichen Innovationsschub, mehr Wettbewerb und Umweltschutz erreicht, sondern auch über 150.000 Arbeitsplätze geschaffen.

Auch in der Familienpolitik sind wir weitergekommen. Die Kinderbetreuungangebote sind deutlich verbessert und damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert.

Weitere Verbesserungen müssen nun folgen.

Einer sozialen Grundsicherung sind wir mit der Zusammenlegung von Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe zum ALG II zwar nähergekommen, befriedigend ist das Erreichte jedoch keinesfalls. Ziel muss es sein, die individuelle Lebensleistung anzuerkennen und die Zahlungen unabhängig vom Partnereinkommen und ohne Ost-West-Differenzierung zu gewähren.

In der Gesundheitspolitik ist die solidarische Bürgerversicherung, die alle Einkommensarten einbezieht, unser Modell. Trotz positiver Signale von Seiten der SPD konnten wir uns gegenüber dem Koalitionspartner bisher jedoch noch nicht durchsetzen. Hier müssen wir unbedingt weiter dran bleiben.

**Mit EEG 150.000  
Arbeitsplätze  
geschaffen**

# Neuwahlen trotz vieler Erfolge

Der Kanzler hat mal wieder ein Machtwort gesprochen. Diesmal nicht „Basta“, sondern „Neuwahlen“. (Fortsetzung von Seite 1)

→ Im Bereich Agrarpolitik und Verbraucherschutz möchte ich an erster Stelle die Sicherung der gentechnikfreien Produktion durch das neue Gentechnikgesetz sowie die Lebensmittelkennzeichnung nennen. An zweiter Stelle steht die Umsetzung der Luxemburger Beschlüsse durch die Umstellung der Prämienzahlungen

von der Kultur auf die bearbeitete Fläche. Sie ist für Landwirte und VerbraucherInnen gleichermaßen ein Gewinn, denn sie führt von der Massenproduktion hin zu mehr Wettbewerb, Qualität und Umweltgerechtigkeit.

Das Umsteuern ist gelungen. Nun

**Grundsicherung bleibt weiterhin dringlich**

müssen die Erfolge verteidigt und ausgebaut werden. Uns reicht es nicht, ständig nur abstrakt davon zu reden, dass die momentan wichtigste Aufgabe der Politik die Schaffung von Arbeitsplätzen ist und dass wir dafür einen Paradigmenwechsel, auch bei

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN brauchen. Wir müssen mit unserer grünen Politik ganz konkret für mehr Beschäftigung und für eine gerechtere Verteilung sorgen. Dafür lohnt sich der Wahlkampf, denn wenn wir unseren Kindern noch eine lebenswerte Erde hinterlassen wollen, haben wir keine Wahl.

Wirtschaft

## Holz, Raps & Co. in Brandenburg

Nachwachsende Rohstoffe sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

Brandenburg ist ein Flächenland. Etwa eine Million Hektar sind Wald- und Ackerfläche. Trotz der Rodungen für Verkehrs- und Siedlungsflächen haben die Wälder in den letzten Jahren zugenommen. Holz ist der bekannteste und derzeit wichtigste nachwachsende Rohstoff unseres Landes.

Etwa ein Fünftel der märkischen Arbeitsplätze sind in der Forst- und Holzwirtschaft angesiedelt, vorwiegend in ländlichen Gebieten. Wir haben uns mit der Charta für Holz das Ziel gesetzt, den Pro-Kopf-Verbrauch von Holz in zehn Jahren um zwanzig Prozent zu steigern. Die märkischen Wälder haben das Potenzial, diesen künftigen Bedarf zu decken. Es werden deshalb zahlreiche neue Arbeitsplätze im Cluster Holz entstehen.

Die von ihrem Anbauumfang bedeutsamsten landwirtschaftlichen Kulturen sind die Ölfrüchte Raps und Ölleinen. Biodiesel und Ethanol, die aus ihnen gewonnen werden, sind marktfähig. Mehr als ein Drittel der deutschen Anbaufläche von Raps und Ölleinen befindet sich in Brandenburg.

Weitere große Potentiale liegen in der stofflichen Verwendung pflanzlicher Biomasse. Plaste und Textilien aus Pflanzen? Brandenburger Forschungsinstitute wie Biopos in Teltow arbeiten daran, dass dies keine Zukunftsmusik bleibt.

Nach der energetischen muss nun auch die stoffliche Nutzung aus dem Versuchsstadium in die Praxis überführt werden. Dafür bedarf es weiterer Anstrengungen - in der Politik ebenso wie in Wissenschaft und Forschung.

Wirtschaft

## Nachwachsende Rohstoffe: die grüne Alternative

Der Rohölpreis steigt und steigt und würgt den Aufschwung ab. Die Abhängigkeit vom Öl macht uns ökonomisch angreifbar und ist zum Top-Thema geworden. Plötzlich liegen wir Bündnisgrüne mit unserer Strategie „Weg vom Öl“ nicht nur umweltpolitisch, sondern auch wirtschaftspolitisch „voll im Trend“.

Die Ablösung fossiler Rohstoffe und Energieträger durch nachwachsende Rohstoffe gehört zu den größten Innovationspotentialen der Zukunft. Nachwachsende Rohstoffe machen Deutschland unabhängiger von den internationalen Rohstoffmärkten. Sie dienen dem Klimaschutz und schaffen Arbeitsplätze statt Kapitalexport. Anbau, Ernte und Weiterverarbeitung von nachwachsenden Rohstoffen stellen lukrative Einnahmequellen für unsere Landwirtschaft, die heimische Chemie- und Baustoffindustrie sowie für die Energie- und Treibstoffbranche dar.

Im Bereich der nachwachsenden Rohstoffe liegt eine große Chance für den Standort Deutschland im globalen Wettbewerb. Wir können unseren Wohlstand nur erhalten, wenn wir immer wieder mit neuen Produkten Vorreiter auf dem Weltmarkt sind. Bio-

kunststoffe zeigen, dass aus nachwachsenden Rohstoffen mehr als nur Jute-Taschen hergestellt werden können. Der möglichen Material- und Produktvielfalt in diesem Bereich sind kaum Grenzen gesetzt.

Deutschland darf deshalb nicht warten, bis andere Länder den Weg für die nachwachsenden Rohstoffe geebnet haben. Wenn wir nur das produzieren, was alle produzieren können, dann konkurrieren wir mit den Niedriglöhnen in China und Indien. Massive Wohlstandsverluste wären die Folge.

Nachwachsende Rohstoffe stellen auch einen Innovationsgewinn für die Effizienzsteigerung beim Roh-



Gassammelbehälter der Biogasanlage Gut Sambach.

**Natur und Wirtschaft sind kein Widerspruch**



Grünes Gold: Rohstoff der Chemie-Industrie.

stoffeinsatz dar. Denn stofflicher und energetischer Nutzen können kombiniert werden.

Das klare Eintreten der Bündnisgrünen für die Nutzung nachwachsender Rohstoffe steht dabei nicht im Widerspruch dazu, dass wir einen intensiven Anbau von Energiepflanzen wie Mais und Raps in Monokulturen ablehnen. Die Bodenfruchtbarkeit kann nur durch abwechslungsreiche Fruchtfolgen erhalten werden. Die Agrarforschung arbeitet bereits daran, je nach den regionalen Standortbedingungen betriebswirtschaftliche Alternativen zu Monokulturen aufzuzeigen.

Wir haben im Bund mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz bei der Stromproduktion und mit der Mineralölsteuerbefreiung für Biotreibstoffe bereits viele Weichen für die nachwachsenden Rohstoffe gestellt. In der kommenden Wahlperiode werden deshalb die Produktion von erneuerbarer Wärme und die stoffliche Verwertung von nachwachsenden Rohstoffen im Mittelpunkt stehen.

# Bombodrom darf keine Spielwiese für Bundespolitiker werden

Am 10. März brachten Parlamentarier von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD und PDS einen Gruppenantrag gegen das Bombodrom in den Bundestag ein, um eine zivile Nutzung der Kyritz-Ruppiner Heide endlich zu ermöglichen. Der Gruppenantrag wurde am 5. Juni in den Ausschüssen von Union, FDP und großen Teilen der SPD abgelehnt.

Die Haltung der CDU-Abgeordneten kann nach der Aussage von Angela Merkel, dass das Bombodrom der „qualitativ bestgeeignete Übungsplatz in Deutschland“ sei, dabei nicht verwundern. Die FDP brachte einen konkurrierenden Antrag ein, der die Flugbelastung in der Kyritz-Ruppiner Heide verringern, keineswegs jedoch eine zivile Nutzung ermöglichen würde. Und die SPD ist zerstritten. Die übergroße Mehrzahl in der Fraktion wurde offenbar auf das Standortkonzept von Minister Struck eingeschworen. Einzig die grünen Abgeordneten in den zuständigen Ausschüssen haben

geschlossen für den Gruppenantrag gestimmt.

Die Abstimmungsergebnisse sind ein Armutszeugnis für diese Parlamentarier. Ideologie oder die Interessen des eigenen Wahlkreises wiegen offensichtlich schwerer als der durch die größte überparteiliche Protestbewegung der Bundesrepublik artikulierte Bürgerwille.

Ob der Bundestag eine abschließende Entscheidung über den Gruppenantrag treffen wird, ist zur Zeit noch offen. Eines kann ich

jedoch versprechen: die grünen Abgeordneten stehen zum einstimmig gefassten Fraktionsbeschluss zur zivilen Nutzung der Heide

## Bürgerwille wurde ignoriert

Wir brauchen noch einen langen Atem für das außerparlamentarische Engagement. Doch die allgemeine Stimmung und Sensibilität für eine Freie Heide war noch nie so stark und die juristische Situation noch nie so erfolgversprechend wie heute. Deshalb bin ich sicher, dass uns die Luft nicht ausgeht und wir bald in einen Freien Himmel schauen können.

## Ländlicher Raum

# Ländliche Räume entwickeln

Auch die größten Städte könnten ohne den ländlichen Raum nicht existieren. Dennoch sind ländliche Räume weltweit zum Sorgenkind geworden. Mit fortschreitender Globalisierung wurden die regionalen Kreisläufe unterbrochen. Das Land ernährte seinen Besitzer mehr schlecht als recht. Wir haben in Deutschland den Trend geändert.

Bündnisgrüne Politik war immer auch Politik für den ländlichen Raum. Wir nehmen den Verfassungsauftrag ernst, der da lautet, in allen Regionen gleichwertige Lebensverhältnisse zu schaffen. Im Gegensatz zu CDU und CSU haben wir jedoch begriffen, dass der ländliche Raum mehr ist als nur Landwirtschaft. Deswegen verfolgt unsere Förderpolitik einen integrierten Ansatz. Neben der Landwirtschaft setzen wir bei der Entwicklung der ländlichen Räume auf Umwelt- und

Naturschutz, Umweltbildung, Tourismus, Kultur sowie Denkmalpflege. Als geeignetes Instrument hat sich hier die „Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) erwiesen. Doch die bisherigen Anstrengungen reichen noch nicht aus. Vor allem in Ländern wie Brandenburg, die glauben, bei der Neuausrichtung ihrer Förderpolitik auf die ländlichen Gebiete verzichten zu können, müssen wir gegensteuern.

In Anbetracht der aktuellen

Herausforderungen, vor denen ländliche Räume stehen, sind für eine erfolgreiche Entwicklung innovative und an den Potenzialen der jeweiligen Region orientierte Lösungen erforderlich. Die positiven Erfahrungen aus Modell- und Demonstrationsvorhaben, wie „REGIONEN AKTIV – Land gestaltet Zukunft“ oder „LEADER+“, müssen weitergeführt und gegen Sparmaßnahmen verteidigt werden.

Dynamische ländliche Räume können nur entstehen, wenn die soziale und kulturelle Infrastruktur stimmt. Dann gibt's auch junge Familien und Leben auf dem Lande. Denn Arbeit im ländlichen Raum ist längst mehr als Landwirtschaft. Im Gaststätten- und Tourismusgewerbe, bei der dezentralen Energieerzeugung, aber auch im Bereich der Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse – um nur einige zu nennen – sind deutliche Beschäftigungspotentiale vorhanden. Dass diese Möglichkeiten auch in Zukunft weiter erschlossen werden, dafür müssen wir Grünen auch in der kommenden Legislaturperiode kämpfen.



Ländliche Räume sind mehr als idyllische Landschaften

## Energiekonferenz in Cottbus

Mit 60 Teilnehmern und zahlreichen Experten aus den Bereichen Photovoltaik, Windkraft, Biomasse und Geothermie war die Energiekonferenz zu den Erneuerbaren Energien, die Cornelia Behm am 4. Juni gemeinsam mit dem Kreisverband Cottbus in Cottbus veranstaltete, ein voller Erfolg. Branchenkenner betonten im Laufe der Veranstaltung immer wieder das große Wirtschafts- und Beschäftigungspotential bei den „Erneuerbaren“.

## Wahlkreisbüro eingeweiht

Am 3. Juni feierten Cornelia Behm, die bündnisgrüne Europaabgeordnete Elisabeth Schroedter und der grüne Landesverband zusammen mit vielen Gästen die Eröffnung der neuen gemeinsamen Büroräume in der Potsdamer Jägerstr. 18. Dort hat man die erfolgreiche Zusammenarbeit schon einige Monate erproben können. Grund genug für ein großes Fest.

## Deutsch-Polnische Podiumsdiskussion

Zum Thema „Die Grenzregion ein Jahr nach der Erweiterung“ diskutierte Cornelia Behm gemeinsam mit dem Europaabgeordneten Norbert Glante (SPD) und polnischen Politikern am 18. Mai in Wriezen in Märkisch-Oderland. Veranstaltet wurde die Gesprächsrunde vom Projektbüro „Bez granic - ohne Grenzen“.

## Bei BauanteC in Frankfurt

Am 2. Mai nahm Cornelia Behm neben weiteren Gästen aus Wirtschaft und Politik an der Präsentation eines natürlichen organisch-mineralischen Düngers mit anschließendem Fachgespräch in Frankfurt (Oder) teil. Das Produkt wurde für den ökologischen Erwerbsgarten- oder Landwirtschaftsbau konzipiert, kann aber auch zur Entgiftung kontaminierter Flächen eingesetzt werden.

*Kleine Terminauswahl von Cornelia Behm in Brandenburg. Einen vollständigen und aktuellen Überblick finden Sie unter [www.cornelia-behm.de](http://www.cornelia-behm.de)*

### 6. August 2005

Konzert und Vortrag zu geistlicher Chor- und Orgelmusik der Kreuzkirchengemeinde mit Cornelia Behm

**Königs Wusterhausen (Dahme-Spreewald)**

### 12. August 2005

Cornelia Behm veranstaltet gemeinsam mit dem Jugendmusik- und Tanzprojekt „Bands auf festen Füßen“ der Kirchengemeinde Joachimsthal das Musikfestival gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit „Musik im Park – Jugend für Toleranz“. Am Nachmittag wird es außerdem Vorträge und Workshops zum Thema geben.

**Joachimsthal (Barnim)**

### 10. September 2005

Cornelia Behm lädt gemeinsam mit der DenkmalWacht Brandenburg und dem Reinickendorfer Jugendorchester aus Berlin zu einer Benefizveranstaltung zur Rettung der St. Sebastian Kirche in Baruth ein.

**Baruth (Mittelmark-Fläming)**

# Mentorinnen-Engagement an Potsdamer Uni

*„Mentoring für Frauen – Gemeinsam Zukunft gestalten“ ist ein gemeinsames Mentoringprogramm der Brandenburger Universitäten. Cornelia Behm betreut in diesem Programm die Potsdamer Studentin Bettina Klammt (27).*

VON BETTINA KLAMMT

Ziel und Zweck des Mentorings ist es, im Rahmen einer individuellen Beziehung von den Erfahrungen und Kompetenzen einer beruflich erfolgreichen Mentorin profitieren zu dürfen und ein Stück auf dem eigenen Lebensweg begleitet zu werden. Seit Anfang März bilden Cornelia Behm und ich eines der 17 Potsdamer Mentoring-Tandems. Ich studiere Politikwissenschaft, Russistik und Öffentliches Recht und werde mein Studium im Herbst abschließen. Im Mittelpunkt der Mentoring-Beziehung stehen deshalb Fragen des Berufseinstiegs und des Auftritts in



**Networking erleichtert auch Bettina Klammt den Berufseinstieg.**

der Öffentlichkeit. Anregungen zu möglichen Berufsperspektiven spielen dabei genauso eine Rolle wie die Vermittlung von Kontakten zu Personen in Politik, Wirtschaft und Verwaltung.

Von besonderer Bedeutung war in diesem Zusammenhang für mich die Teilnahme an Veranstaltungen der Deutsch-Russischen Parlamentariergruppe, da die gesellschaftliche und politische Entwicklung in Russland Thema meiner Magisterarbeit ist.

Weitere Informationen zum Programm finden Sie unter: [www.mentoring-brandenburg.de](http://www.mentoring-brandenburg.de)

## Besuche aus dem Wahlkreis

# Deutsch-polnische Seniorenakademie zu Gast in Berlin

*Am 25. und 26. April unternahmen auf Einladung der Bundestagsabgeordneten Cornelia Behm 50 Vertreter der deutsch-polnischen Seniorenakademie aus Frankfurt (Oder) und Slubice für zwei Tage eine Bildungsreise nach Berlin.*

VON BARBARA SCHWABE UND DR. JÜRGEN SCHADE

Der erste Tag begann mit dem Besuch der Landesvertretung des Landes Brandenburg in Berlin. Herr von Puttkamer informierte die Senioren über die Lage des Hauses, die historische Umgebung sowie die Aufgaben der Landesvertretung im Rahmen der föderalistischen Struktur der Bundesrepublik Deutschland.

Das nächste Ziel war der Deutsche Bundestag. Im großen Plenarsaal wurden die Senioren mit der Arbeitsweise des Plenums, der einzelnen Abgeordneten sowie der Ausschüsse vertraut gemacht. Es folgte eine lebhafte Diskussion mit

Cornelia Behm. In einer aufgeschlossenen Atmosphäre erfuhren die Senioren von ihr, wie vielseitig die Arbeit einer Abgeordneten ist, und bekamen ihre Fragen freimütig beantwortet.

Am Abend waren im Hotel „In Side“ für die Senioren eine angenehme Unterkunft und schmackhaftes Essen bereitgestellt.

Nach einer Stadtrundfahrt besuchten die Akademieteilnehmer am zweiten Tag ihrer Reise die polnische Botschaft. Hier erhielten sie Auskunft über die Aufgaben der Botschaft und wurden über die Ent-

wicklung der deutsch-polnischen Beziehungen informiert.

Das letzte Ziel der Reise bildete das Jüdische Museum. Bei einem Rundgang machten sich die Senioren mit der Entwicklung des jüdischen Volkes und seiner Religion vertraut.

Die Reisetilnehmer der deutsch-polnischen Seniorenakademie danken vor allem Frau Cornelia Behm für die Einladung sowie allen an der Gestaltung und Organisation Beteiligten. Es war eine gelungene Veranstaltung, die Wissenswertes, Interessantes sowie Schönes in einer guten Symbiose verband.



**Der Besuch der Reichstagskuppel war eine wunderbare Gelegenheit für einen gemeinsamen Fototermin.**

## Impressum

Cornelia Behm Nachrichten

### Herausgeberin:

Cornelia Behm (V.i.S.d.P.)  
Wahlkreisbüro,  
Jägerstr. 18, 14467 Potsdam  
Tel.: 0331.887 10 56  
Fax: 0331.887 10 55  
Internet: [www.cornelia-behm.de](http://www.cornelia-behm.de)  
[cornelia.behm@wk.bundestag.de](mailto:cornelia.behm@wk.bundestag.de)

### Fotos & Grafik:

- Bettina Klammt: S. 4 (oben) –
- Rüdiger Herzog: S. 3 –
- Oekolandbau.de/© 2002-2005/Th. Stephan: S. 1, S. 2 –
- Presse- und Informationsamt der Bundesregierung: S. 4 (unten) –
- Forschungsgruppe Wahlen; Quelle: S. 1 –
- WortSchlag.net; Montage: S. 1 –

**Layout/Satz:** WortSchlag.net  
Postfach 880135 – D-13107 Berlin  
Tel./Fax: 030.243 55 868  
Mail: [service@wortschlag.de](mailto:service@wortschlag.de)

### Druck:

Druckerei E. Stein  
Hegelallee 53  
14467 Potsdam